

Belletristische Beilage zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Zwei Berge Schwabens.

Zur Wendenacht des Jahres,
Beim stillen Sternenlicht,
Ward mir ein wunderbares
Erhabnes Nachtgesicht.

Voran dem stolzen Trosse
Erhob sich feierlich
Der alte Barbarosse,
Der Kaiser Friederich.

Mir schien's, die Fürsten legen
Am Berg die Kronen hin,
Mir war's, die Geister flögen
Wie segnend rings um ihn.

Nachts um die zwölfte Stunde
Stand ich am Bergesrand,
Sah dämmern in die Runde
Mein schwäbisch Heimathland.

Er trug die Kaiserkrone,
Den Mantel und das Schwert,
Womit er einst vom Throne
Des Reiches Macht gemehrt.

Und wie ich stand und lauschte:
Kühl streifte mir's das Haar,
Ein Morgenwehen rauschte,
Aufstieg das junge Jahr.

Vom Zollern bis zum Staufen
Sah ich die Schwabenalp
Am Horizont verlaufen,
Der Mond beschien sie falb.

Dann drängten sich die Söhne,
Die Enkel her um ihn,
Zuletzt der bleiche, schöne,
Der Knabe Conradin.

Und allgemach im vollern,
Im klaren Tageslicht
Erhub der Hohenzollern
Erwachend sein Gesicht.

Aus Nachtgewölken ragte
Des Staufens kahles Haupt,
Das edle, vielbeklagte,
Des Diabems beraubt.

Ein jeder mit den Waffen,
Den Kronen, die er trug,
Auch sah ich Wunden klaffen
Bei manchem Mann im Zug.

Den Kaiserpurpur legte
Das Morgenroth ihm an,
Zu krönen ihn, bewegte
Die Sonne sich heran.

Doch wie die Wolken wallten,
Wuchs langsam draus empor
Von riesigen Gestalten
Ein geisterhafter Chor.

Und ohne Steg und Brücken
Ging wolkenleis ihr Gang,
Den vielgezahnten Rücken
Der Schwabenalp entlang.

Und bis hinab zum Staufen
Mit hellem Rosenschein,
Begann's zu überlaufen
Die grauen Bergesreih'n.

Die alten Schwabenkaiser,
Das edle Staufensblut,
Die starken Eichenreiser,
Die tapfre Löwenbrut.

Die Nebelmäntel schleiften
Langhin am Bergesaum,
Die Wolkenschube streiften
Der Wälder Wipfel kaum.

Ein Adler thät sich wiegen,
Die Schwingen ausgespannt,
Mit stolzen Wendeflügen
Hoch ob dem deutschen Land.

Sie reckten ihre Glieder,
Sie standen hoch und stark,
Als fühlte jeder wieder
Das alte Heldenmark.

Und wo zur letzten Strecke
Sich das Gebirg' verzweigt,
Als Hüter an der Ecke
Die Zollernburg aufsteigt,

Und rings im Land erklangen
Die Glocken allzugleich
Den Segen zu empfangen
Für's deutsche Kaiserreich.

Da schien der Zug zu halten:
Im letzten Mondenschein
Zerfloßen die Gestalten
Zum grauen Wolkenreihn.